

Antragsteller:innen:

AG Kultur (SV Halle), Stadtverband Halle (Saale)

Änderungsantrag Nr. 11.1.

Zeilen 2595–2597 wie folgt ändern:

~~[...] gegenüber den Kulturschaffenden, der Respekt vor der Freiheit der Kunst sowie der Dialog mit den Kultur- und Kunstschaffenden des Landes künstlerisch Arbeitenden und Kulturakteuren, der Dialog mit ihnen, die Freiheit der Kunst und die Stärkung kritischer, solidarischer und emanzipatorischer Perspektiven sind oberste Grundsätze linker Kulturpolitik.~~

Änderungsantrag Nr. 11.2.

Zeile 2609 wie folgt ändern:

~~[...] rechtsgerichtete diese Angriffe auf die kulturelle Freiheit [...]~~

Änderungsantrag Nr. 11.3.

Zeile 2617 (analog im Inhaltsverzeichnis, Zeile 78) wie folgt ändern:

Schutz von ~~Kulturschaffenden~~Akteuren und Einrichtungen der Kultur

Änderungsantrag Nr. 11.4.

Zeile 2623/2624 wie folgt ändern:

~~Demokratie auseinandersetzen, bilden den Gegenentwurf zum rechten Kulturkampf. stärken und verankern kulturelles Engagement im Land und machen es resilient gegen den rechten Kulturkampf.~~

Änderungsantrag Nr. 11.5.

Zeile 2640 wie folgt ändern:

- **faire Bezahlung & Absicherung für Kulturschaffende Arbeit im Kulturbereich**

Änderungsantrag Nr. 11.6.

Zeile 2719–2721 wie folgt ändern:

~~Wir nehmen alle mit: Kunstschaffende und Communities, etablierte Kultur und experimentelle Räume, Gedenkstätten und Popkultur, Hochkultur und Grassroots-Kreativität, Metropolen und ländliche Räume.~~

Änderungsantrag Nr. 11.7.

Zeile 2725/2726 wie folgt ändern:

~~[...] der kulturellen Hoffnung für Kunstschaffende, für Kinder, für alle Menschen, die hier leben wollen.~~

Begründung: (für alle Anträge)

Der Antrag schlägt einige minimale Änderungen zur Präzisierung unseres kulturpolitischen Kapitels vor.

Sie betreffen vor allem den Begriff „Kulturschaffende“. Der Begriff hat sich als geschlechterneutrale Formulierung etabliert, transportiert aber erheblichen ideologischen Ballast und ist entsprechend seit einigen Jahren problematisiert worden.¹ Als Alternative für den im Nationalsozialismus geprägten Begriff schlagen wir

¹ Vgl. hier nur Isolde Vogel im Gespräch mit Gabi Wuttke: Warum dieser Begriff eine Alternative braucht. In: DLF Kultur v. 25.4.2021, verfügbar unter: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/kulturschaffende-warum-dieser-begriff-eine-alternative-100.html>; Katharina Serles: KulturX. Der Wettbewerb um einen alternativen Begriff. In: Kulturplattform Oberösterreich v. 17.3.2021, verfügbar unter: <https://kupf.at/blog/kulturx/>; Claudius Seidl:

vor, den ohnehin bereits im Programmentwurf gesetzten Begriff „Kulturakteure“ (der z.B. auch ehrenamtlich/unbezahlt Tätige umfasst) oder „künstlerisch Arbeitende“ bzw. „Arbeit im Kulturbereich“ zu setzen. So zeigen wir Problembewusstsein für die kritische Begriffsdiskussion und die vielfältigen Formen von Tätigkeit im Kulturbereich.

Zusätzlich betreffen kleinere Änderungen eine Konturierung unserer kulturpolitischen Perspektive: Stärkenswert erscheint uns nicht unterschiedslos ‚Kunst an sich‘ – die immer auch rückwärtsgewandte Weltanschauungen umfasst – sondern nicht zuletzt auch eine Kunst, die sich kritisch, solidarisch und emanzipatorisch versteht. Ohne Einschränkungen zu formulieren, sprechen wir so auch dezidiert linke künstlerische Selbstverständnisse an, die außer uns keinen parlamentarischen Partner haben und deren Interessen wir vertreten müssen.

Deutlicher wollen wir zudem herausstellen, dass unser kulturpolitischer Ansatz nicht schlicht ein Gegenentwurf zum rechten Kulturkampf ist, sondern Bestehendes bestehende gute Ansätze profilieren will.

Schließlich wollen wir als Gegenüberstellung lesbare Formulierungen streichen sowie notwendigerweise nicht alle Zielgruppen abdeckende, tendenziell immer lückenhafte Aufzählungen kürzen. So wird das Kapitel stringenter und bleibt dennoch klar in der Aussage: Wir nehmen alle mit, auch die, die sich nicht zu den aufgezählten Schlagworten zählen.